

"Warum gerade ich?" (5)

Hanna – Die Mutter des Propheten

Predigt von Pfr. Matthias Pfähler, 20. Sept. 2026, 1. Sam. 1,1–11,
Die Berufungsgeschichte von Hanna.



Liebe Gemeinde, liebe Gäste,
wir haben in unserer Predigtreihe "Warum gerade ich?!" bereits über unterschiedliche biblische Personen und ihre spannenden Berufungsgeschichten nachgedacht.
Überraschend und ermutigend, wie prägende Erfahrungen, Prüfungen, Entdeckungen, Versagen, Gottesbegegnungen, diese durchschnittlichen Menschen in der Bibel zu den Persönlichkeiten werden liessen, mit denen Gott Geschichte schrieb. Daraus ergibt sich die persönliche Frage:
Was, wenn Gott auch mit meinem Leben etwas vorhat?

„Was, wenn Gott tatsächlich mich meint?“

- Was, wenn Gott dir längst näher ist, als du denkst?
- Was, wenn er etwas in dir sieht, was du selbst noch nicht siehst?
- Was, wenn er dich nicht nur gebrauchen, sondern beschenken und bevollmächtigen will?
- Was, wenn er dir eine Aufgabe zutraut, bei der du zunächst nur sagen kannst: **Oh mein Gott!**

Warum gerade ich?

Vielleicht beginnt Berufung genau dort!

Auch Hannas Geschichte ist keine typische Berufungsgeschichte, wie wir sie erwarten würden. Sie beginnt nicht mit einer eindrücklichen Gottesbegegnung oder mit einem göttlichen Auftrag. Sie beginnt mit einer schmerzlichen, persönlichen inneren Wunde, mit Scham und Minderwertigkeit. Sie führt vom Leiden zur Klage, von der Klage zum Gebet, vom Gebet zum Vertrauen, vom Vertrauen zur Hingabe und von der Hingabe zur Anbetung! Doch ihre Geschichte beginnt mit einer Wunde!

1. Die Wunde!

2 Elkana hatte zwei Frauen; die eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder und Hanna hatte keine Kinder.

Und genau da liegt ihre Wunde. Hanna muss über Jahre miterleben, wie Peninna ein Kind nach dem anderen gebiert, während dem sie kinderlos bleibt.

Diese Wunde, diesen Schmerz, kennen auch heute viele kinderlose Paare. Sie erleben, wie Geschwister und Freunde Familien gründen und Kinder bekommen.

Bei allen anderen klappt es, nur bei uns nicht!

Monatliche Enttäuschung, erfolglose medizinische Behandlungen, unsensible Fragen und Bemerkungen von Freunden und Verwandten – Warum Gott?

Zu Hannas Zeit hiess Kinderlosigkeit aber noch mehr, als dass ein persönlicher Wunsch sich nicht erfüllte.

Gesellschaftlich bedeuteten Kinder Zukunft, Arbeitskraft, Versorgung im Alter, Fortbestand der Familie und Sicherung des Familienbesitzes.

Für die Identität der Frau hatte Mutterschaft einen entscheidenden Stellenwert. Eine Frau gewann durch Kinder – besonders durch Söhne – Ansehen und eine gefestigtere Position innerhalb der Familie. Das ist in vielen Kulturen bis heute noch ähnlich.

Dazu kam hier noch die Rivalität zwischen zwei Frauen!

Hanna wurde von Elkana bevorzugt. Sie war die Geliebte. Peninna hatte zwar den Kindersegen – doch sie war die Zurückgesetzte! Deshalb war sie bitter gegen die bevorzugte Hanna und plagte sie mit Sticheleien und Kränkungen an ihrer empfindlichsten Wunde – ihrer Kinderlosigkeit!

Manchmal wird heute mit diesen biblischen Geschichten für Polyamorie argumentiert, da Gott ja offensichtlich nichts dagegen hat, wenn ein Mann mehrere Frauen hat. Und natürlich gilt das dann auch umgekehrt für eine Frau mit verschiedenen Männern. Doch wenn man genau hinschaut, gibt es keinen Fall in der Bibel, in dem das positiv und segensreich für die Betroffenen war.

Und auch in unserem Fall führt es zu Bevorzugungen, Neid, Rivalität und Kränkungen.

7 So ging es alle Jahre; wenn sie hinaufzog zum Haus des HERRN, kränkte jene sie. Dann weinte Hanna und aß nichts. Der Mann bemüht sich die Wogen zu glätten: *8 Elkana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinst du und warum isst du nichts? Und warum ist dein Herz so traurig? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne?* Das ist sicher liebevoll gemeint von Elkana – aber es löst Hannas Problem nicht! Sie ist geliebt – und leidet trotzdem! Hanna lässt sich nicht durch ihren Mann trösten. Ihre Wunde ist tiefer. Minderwertige Identität, kulturelle Schmach, Bedeutungslosigkeit. Ihr Leid lässt sich nicht durch die Liebe des Mannes überdecken.

Jetzt kommt noch die geistliche Wunde dazu!

Kinder gelten als Segen Gottes. Psalm 127,3 sagt beispielsweise: „Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN.“ Fruchtbarkeit gehört außerdem zu den Segensverheißungen Gottes für Israel (z. B. 5. Mose 7,13–14). Deshalb löste Kinderlosigkeit zwangsläufig eine bedrängende geistliche Frage aus: „Warum gibt Gott anderen diesen Segen – und mir nicht?“ Und genau diese Spannung verschärft 1.Samuel 1,5 noch ausdrücklich: „*Der HERR hatte ihren Leib verschlossen.*“

Für Hanna ist ihre Not deshalb nicht nur biologisch oder gesellschaftlich. Sie berührt unmittelbar ihr Gottesverhältnis. Wie wird sie damit umgehen? Wir würden erwarten, dass sie sich bitter und enttäuscht von Gott abwendet. Doch nein, das tut sie nicht! Und so fragen wir mit ihr:

Wie kann meine grösste Wunde zum Ausgangspunkt meiner Berufung werden?

2. Das Gebet

Hanna lässt sich nicht durch Klage und Selbstmitleid in die Verbitterung treiben!

Die Not treibt Hanna nicht weiter weg vor Gott. **Sie nimmt ihre Not und bringt sie zu Gott!** Aus Schmerz wird Gebet! *9 Da stand Hanna auf, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatten. Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl am Türpfosten des Tempels des HERRN. 10 Und sie war von Herzen betrübt und betete zum HERRN und weinte sehr.*

Wie gut, dass Hanna weinen und ihre Trauer und Enttäuschung und ihr Leid im Gebet zu Gott bringen konnte. Als Eli sie zurechtweist, weil er meint, sie sei betrunken, da antwortet sie: Ich habe mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet! **Das ist wie ein Wendepunkt in ihrer Geschichte.**

Sie vertraut ihr ganzes Leid Gott an. Und plötzlich geht es Hanna nicht mehr nur um ihre Wunde und ihren Schmerz. Es geht ihr nicht mehr nur darum, dass Gott ihren Mangel stillt und ihr endlich Kinder schenkt. Im Gespräch mit Gott verbindet sich ihr Kinderwunsch mit der Bereitschaft, genau das, was sie sich am meisten gewünscht hat, loszulassen und Gott zurückzugeben. Sie weiht das erbetene Kind ganz dem HERRN, noch bevor sie es empfangen hat. Hannas Situation hat sich noch nicht verändert. Aber ihre Not hat eine Adresse bekommen.

- Aus Leiden wird Klage.
- Aus Klage wird Gebet.
- Aus Gebet wächst Glaube.

3. Der Glaube

Nachdem der Priester Eli vernommen hat, wie herzbewegend Hanna gebetet hat, gibt er ihr die Zusage: *Gehe hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir geben, was du von ihm erbeten hast.* V. 17 Hanna vertraut auf diese Zusage!

18 Sie sprach: Lass deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Da ging die Frau ihres Weges und aß und sah nicht mehr traurig drein.

Noch ist nichts geschehen. Sie hat noch kein Kind. Keine Garantie. Nur ein Wort, eine priesterliche Zusage auf ihr inniges Gebet. Wie kommt es, dass sie plötzlich wieder isst und nicht mehr traurig ist? Was hat sich da in ihr verändert? Ihr Gebet führt zu einem radikalen Perspektiven-Wechsel!

Sie hat ihre innere Haltung verändert. Hanna lebt nicht länger im Leid und in der Enttäuschung der vergangenen Jahre. Sie kreist nicht mehr um ihre unerfüllten Bedürfnisse.

Sie stellt sich im Glauben auf die erhaltene Zusage. Sie lebt in der Realität der göttlichen Verheissung. *Hebr. 11,1 hält fest: Der Glaube ist eine feste Zuversicht dessen, was man hofft. Ein nicht zweifeln an dem, was man nicht sieht.*

Der innere Wendepunkt kommt vor der äußeren Erfüllung. Sie vertraut, bevor sie empfängt.

Ihr Verhalten ändert sich. Sie hört auf zu trauern über das, was sie nicht hat.

Sie isst und nimmt wieder am Leben teil. Ihr Vertrauen zu Gott erfüllt ihr Herz mit Frieden.

Philipper 4,6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Hanna lebt nicht mehr im Schmerz des Mangels und der Verletzungen durch ihre Nebenbuhlerin. Sie entspannt sich und wird empfänglich! *Als Elkana mit Hanna schlief, erhörte der HERR ihr Gebet. 20 Sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. »Ich habe Gott um einen Sohn gebeten«, sagte sie und nannte ihn daher Samuel; denn, so sprach sie, ich hab ihn von dem HERRN erbeten.*

Samuel ist für Hanna nicht ein Triumph über ihre Nebenbuhlerin Peninna, sondern er ist Gebetserhörung, er ist Gabe von Gott! Hannas Berufung zeigt sich darin, dass sie ihr Kind als Gabe von Gott empfängt. **Die wichtigste Auf-Gabe in ihrer Berufung, ist die Hingabe ihrer Gabe an Gott!**

Wie einfach wäre es für Hanna gewesen, sich jetzt einfach über Samuel, die Gebetserhörung zu freuen und ihr Versprechen an Gott zu vergessen.

4. Die Hingabe

Hanna behält Samuel einige Jahre bei sich. Und dann lesen wir von ihr:

24 Nachdem sie Samuel entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit sich hinauf, dazu einen dreijährigen Stier, einen Scheffel Mehl und einen Krug Wein, und brachte ihn in das Haus des HERRN nach Silo. Der Knabe war aber noch jung. 25 Und sie schlachteten den Stier und brachten den Knaben zu Eli. 26 Und sie sprach: Ach, mein Herr, so wahr du lebst, mein Herr: Ich bin die Frau, die hier bei dir stand, um zum HERRN zu beten. 27 Um diesen Knaben bat ich. Nun hat der HERR mir gegeben, was ich von ihm erbeten habe. 28 Darum gebe ich ihn dem HERRN wieder sein Leben lang, weil er vom HERRN erbeten ist. Und sie beteten dort den HERRN an. Hanna tut, was sie vor Gott versprochen hat.

Sie gibt ihren Sohn Samuel an Gott zurück. Er soll IHM gehören und IHM dienen. Samuel wird zum grossen Propheten und Richter über das Volk Israel. Samuel salbt später David zum König.

Und aus dieser Linie kam Jesus der Messias.

Was ist deine grösste Gabe? Wofür hast du gebetet? Was hast du von Gott empfangen an Möglichkeiten, Kompetenzen, Ressourcen, an Einfluss, Mitteln, Kraft und Zeit?

Berufung leben bedeutet, meine grössten Gaben Gott zur Verfügung zu stellen!

In 1. Samuel 2 stimmt Hanna ein prophetisches Loblied an, das vergleichbar ist mit dem Magnificat, dem Lobgesang der Maria, der Mutter von Jesus. Ich möchte es hier aufgreifen als Anleitung zum Dank-, Buss- und Bettag.

5. Hannas Gebet für den Dank-, Buss-, und Bettag

Dank und Freude an Gott

1 ... Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Horn ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. 2 Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

Hanna richtet ihren Blick nicht auf die Gabe, auf die Gebetserhörung, auf Samuel, ihren Sohn, sondern auf Gott, den Geber.

Ja, sie macht nicht ihren Sohn zur Quelle ihrer tiefsten Freude, sondern Gott! *Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN!*

Gebet:

Herr, unser Gott, wir leben in einem der reichsten Länder der Welt. Wir haben auch nach einem trockenen Sommer noch fließendes Wasser und Überfluss an Nahrung und Kleidung. Wir danken dir für deine reiche Versorgung.

Doch nun schauen wir auf dich, die Quelle und den Geber aller Güter!

Hilf uns, wie Hanna unsere Freude nicht von den Gaben und dem Reichtum abhängig zu machen, sondern allein von dir, unserem Herrn und Versorger!

Wir beten dich an und sind fröhlich Herr in dir!

Lied:

Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen! Und ich will erzählen von all seinen Wundern und singen seinem Namen! Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen! Ich freue mich und bin fröhlich Herr in dir, Halleluja! Ich freue mich und bin fröhlich Herr in dir, Halleluja!

Busse – Erfolg kann uns überheblich machen

Hanna betet: *3 Lasst euer großes Rühmen und Trotzen, freches Reden gehe nicht aus eurem Munde; denn der HERR ist ein Gott, der es merkt, und von ihm werden Taten gewogen. und in V. 9: denn viel Macht hilft doch niemand.*

Buss-Gebet:

Herr, wir verfügen in der Schweiz über wirtschaftliche Stärke, politische Stabilität, Wissen, Versicherungen, Versorgungssysteme und finanzielle Reserven.

Dafür danken wir dir von Herzen.

Herr vergib, wo

- aus Dankbarkeit Anspruch geworden ist!
- aus Wohlstand Selbstverständlichkeit?
- aus Sicherheit Selbstgenügsamkeit?
- aus Freiheit Egoismus?

Vergib uns, wo wir uns an deiner Schöpfung vergangen haben,

- wo wir Rohstoffe masslos verbrauchen,
- wo wir die Atmosphäre mit Schadstoffen belasten.

Vergib, wo wir an anderen Menschen schuldig geworden sind,

- wo wir ihnen im globalen Markt nicht den Lohn bezahlt haben, den sie verdient hätten,
- wo wir uns auf Kosten von anderen bereichert haben,
- wo wir ihnen nicht das Lebensrecht gewährt haben, das ihnen zustünde.

Fürbitte

Hanna rühmt die Umkehr der Verhältnisse.

4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke. 5 Die da satt waren, müssen um Brot dienen, und die Hunger litten, hungert nicht mehr.

7 Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. 8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche

Gott sieht die, welche von anderen übersehen werden.

Gott, wir beten für eine Schweiz,

- in der Stärke den Schwachen zugutekommt,
- in der Wohlstand Verantwortung erzeugt,
- in der Freiheit nicht nur meine Freiheit bedeutet,

- in der Erfolg nicht blind macht für Verlierer,
- und in der Macht sich ihrer Grenzen bewusst bleibt.

**1) Beschirm uns Gott, bleib unser Hort; erhalt uns durch dein gnädig Wort;
und sichre Freiheit, Fried und Recht uns und dem spätesten Geschlecht**

**2) Die uns regieren, leite, Herr, dass sie es tun zu deiner Ehr,
dass sie dem Land zum Segen sei'n und deines Segens sich erfreun.**

Wir beten für Bundesrat, National- und Ständerat, Kantonsregierungen und kommunale Behörden: um Weisheit, Integrität, Mut und die Bereitschaft, das Gemeinwohl über Partei- und Eigeninteressen zu stellen.

Wir beten für unsere Verantwortungsträgerinnen und - Träger in der Wirtschaft, in der Bildung, im Gesundheitswesen und in allen gesellschaftlichen Bereichen,
gib ihnen Weisheit für ihre Aufgaben,
Weitblick für die notwendigen Entwicklungen der Zukunft,
Unterstützung und Zusammenarbeit über die die Disziplinen hinweg.

Herr, unser Gott,

die Geburtenrate in der Schweiz hat einen historischen Tiefstand erreicht.

Hanna betet: *Die Unfruchtbare hat sieben geboren.*

Wir beten

- für stabile Beziehungen und Ehen,
- für den Mut und die Zuversicht, Kinder zu zeugen und zu erziehen,
- für Familien unter Belastung,
- für Kinder in schwierigen Verhältnissen,
- für Jugendliche auf der Suche nach Identität und Orientierung,
- für Lehrpersonen und Schulen und
- für eine Gesellschaft, in der Kinder willkommen sind und Familien gute Rahmenbedingungen finden.

**3) Schenk du uns, Gott, Versöhnlichkeit, dass wir, wenn Meinung uns entzweit,
in andern die Geschwister sehn, im Streite noch zusammenstehn.**

Hanna verkündet in ihrem Gebet:

10 Die mit dem HERRN hadern, müssen zugrunde gehen. Über ihnen wird er donnern im Himmel. Der HERR wird richten der Welt Enden. Er wird Macht geben seinem Könige und erhöhen das Horn seines Gesalbten.

Aus der ehemals verachteten leidenden Frau wird eine prophetische Stimme.

Sie rühmt den kommenden König, der von Gott bevollmächtigt sein wird und sie sieht wie Gott die Macht seines Gesalbten, seines Messias erhöhen wird.

Herr, wir danken dir für diese prophetische Sicht auf die Machtverhältnisse in dieser zerstrittenen Welt.

Wir beten für Frieden in der Ukraine, im Nahen Osten und anderen Kriegsgebieten, für Schutz der Zivilbevölkerung, für Verantwortliche, die Wege aus Gewalt und Vergeltung suchen, und dafür, dass die Schweiz ihre Möglichkeiten für Diplomatie, humanitäre Hilfe und Friedensförderung weise nutzt.

Wir singen:

**4) Du, der du alle Völker liebst und deine Güter allen gibst:
Dass jedem Volk geholfen sei, mach es von aller Knechtschaft frei.**

**5) Gott, schenke Freiheit, Fried und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dich preise unser Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang.
Amen.**

